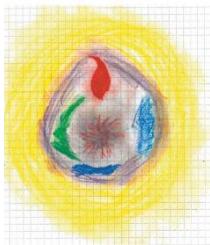


Das wird von dir erwartet:

- ✓ Du sollst beschreiben und vergleichen können, wie Kinder und Jugendliche sich in der heutigen Zeit Gott vorstellen, und dich über dein eigenes Gottesbild mit anderen austauschen können.
- ✓ Du sollst historische Gottesvorstellungen aus der europäischen und altorientalischen Kultur erschließen können.
- ✓ Du sollst historische Gottesvorstellungen mit dem biblischen Gottesbild vergleichen können.
- ✓ Du sollst in Auseinandersetzung mit wesentlichen Zeugnissen des christlichen Glaubens die Besonderheit des liebenden und dreifaltigen Gottes darstellen können.

Diese Informationen helfen dir dabei:



Gottesvorstellungen von Kindern und Jugendlichen verändern sich im Laufe des Älterwerdens. Während sich kleine Kinder Gott eher wie einen „übergroßen Menschen“ vorstellen, werden die Gedanken über Gott im Laufe der Jahre immer abstrakter.

Künstler verwenden häufig Symbole (z.B. Sonne, Kreis, Hand, ...), um Gottes Eigenschaften darzustellen. Folgende Schritte helfen dir dabei, Symbole zu erschließen:

1. Schau das Bild genau an.
2. Lass die einzelnen Symbole auf dich wirken.
3. Informiere dich über die Bedeutung der einzelnen Symbole.
4. Halte die Deutung des Bildes schriftlich fest.



Fresko im Chorraum einer spanischen Kirche, 12. Jahrhundert

Naturreligionen:

In diesen Religionen werden Naturerscheinungen wie Sonne, Regen, Bäume, ... als göttlich verehrt. Deshalb fühlt man sich z.B. an einem Felsen oder unter einem Baum Gott nahe.

Archäologische Funde (Münzen, Bilder, Texte, usw.) zeigen uns, wie Götter früher in verschiedenen Gegenden der Welt verehrt wurden. Ein Beispiel aus einer altorientalischen Kultur ist der Gott Baal.



- ❖ Baal bedeutet „Herr“.
- ❖ Er ist ein machtvoller Wettergott.
- ❖ Er bewahrt vor Überschwemmung und schützt vor Dürre.
- ❖ Zeichen seiner Stärke: wird er als junger Mann oder Stier dargestellt.
- ❖ Mit Hilfe der Statuen kann man seinen Gott „anfassen“, ihm nahe sein.

Aus der europäischen Kultur stammen die Vorstellungen über die römischen, griechischen und germanischen Götter.

Die Griechen verehrten zahlreiche Götter (Polytheismus, vgl. 5.2), die jedoch nicht allmächtig waren. Ihnen wurden vielmehr *menschliche Eigenschaften und Verhaltensweisen* zugeschrieben. Als Sitz der Götter galt der griechische Berg Olymp, wo die „olympische Götterfamilie“ wohnte.

Der Apostel Paulus predigte in Athen und widersprach auf dem Areopag der Vorstellung über griechische Götter. Er verkündete den einen Gott Abrahams (Monotheismus, vgl. 5.2): „Sie sollten Gott suchen, ob sie ihn ertasten und finden könnten; denn keinem von uns ist er fern. Denn in ihm leben wir, bewegen wir uns und sind wir.“ (Apg 17,27-28a)

Folgende Gedanken helfen bei einem Vergleich von biblischem Gottesbild und den Gottesvorstellungen anderer Kulturen:

- ❖ Gottes Wirken ist nicht auf einen einzigen Ort beschränkt. Der biblische Gott ist mit den Menschen unterwegs.
- ❖ Der biblische Gott ist nicht in einer einzigen Naturerscheinung zu finden, er hat alles erschaffen.
- ❖ Gott fordert keine Opfer, sondern Vertrauen und liebende Verehrung.
- ❖ Gott ist gütig und gibt uns immer mehr, als wir verdienen.
- ❖ Auch die Verehrung des biblischen Gottes knüpft sich an besondere Orte, die als heilig gelten. Hier sind die Erinnerungen besonders lebendig.
- ❖ Das Bilderverbot richtet sich gegen magische Einflussnahme und Verehrung von Götzenbildern. Gott ist einzig.

Wir Christen glauben an einen einzigen Gott, der Vater, Sohn und Geist ist (=dreifaltig oder dreieinig).



Dreifaltigkeitsdarstellung
aus Urschalling

Im ersten Johannesbrief heißt es: „Gott ist die Liebe“ (1 Joh 4,16).

Wir erfahren diese Liebe auf dreifache Weise:

- ... als die Liebe des Vaters, weil Gott uns Geborgenheit schenkt;
- ... als die Liebe des Sohnes, der als Jesus von Nazaret auf dieser Welt die Liebe Gottes gezeigt hat;
- ... als die Liebe des Geistes, der uns die Kraft gibt, die Liebe zu erfahren und weiterzugeben.

Beim Kreuzzeichen („Im Namen des Vaters, ...“) oder bei der Gliederung des Glaubensbekenntnisses (= Credo) wird der Glaube an den dreifaltigen Gott zum Ausdruck gebracht.

Auf einer Wallfahrt oder Pilgerreise versuchen Menschen, Gott zu begegnen. Sie machen sich auf den Weg zu einem besonderen Ort, oft zu einer Kirche. Ziel ist, dass man Gott auf dem Weg näher kommt.

Beispiele für Wallfahrtsziele: Jerusalem, Rom (St. Peter, St. Paul), Santiago di Compostela, Altötting, Maria Eich.